

V. Aus der lieben Heimat.

223. Heinrich der Löwe.

Zu Braunschweig steht auf dem Hagenmarke das Standbild des Herzogs Heinrich, vor der Burg Dankwarderode aber neben dem Dome das Denkmal eines Löwen, aus Erz gegossen. Nahe dabei bemerkt man in den Steinen der Domtür seltsame Vertiefungen, von denen man sagt, ein Löwe habe sie da eingekragt.

Davon lautet folgende Sage: Vor Zeiten zog Herzog Heinrich, der edle Welf, nach Abenteuerern aus. Als er einst in einem Schiffe das wilde Meer besuhr, erhob sich ein mächtiger Sturm und verschlug den Herzog und seine Begleiter. Lange Tage und Nächte irrten sie umher, ohne Land zu finden. Bald fing den Reisenden die Speise an auszugehen, und der Hunger quälte sie gewaltig. In dieser Not beschloßen sie, Lose in einen Hut zu werfen, und wessen Los gezogen ward, der verlor sein Leben und mußte der anderen Mannschaft zur Nahrung dienen. Zuletzt war nur der Herzog mit einem einzigen Knechte noch auf dem ganzen Schiffe lebendig. Da sprach der Fürst: »Laß uns beide losen, und wen das Los trifft, von dem speise sich der andere.« Über diese Zumutung erschrak der treue Knecht; doch dachte er, es würde ihn selbst treffen, und er ließ es zu. Aber siehe, das Los fiel auf seinen edlen, liebenswerten Herrn, den jetzt der Diener töten sollte. Da sprach der Knecht: »Das tue ich nimmermehr; wenn aber alles verloren ist, so habe ich mir noch ein anderes Mittel ausgedenken. Ich will Euch in einen ledernen Sack einnähen, wartet dann, was geschehen wird.« Der Herzog gab seinen Willen dazu.

Der treue Knecht nähte ihn nun samt seinem Schwerte in eine Dachsenhaut. Nicht lange, so kam der Vogel Greif und trug ihn über das weite Meer bis in sein Nest. Der Herzog durchschnitt mit seinem Schwerte die Haut, tötete den Greifen und nahm eine Greifenklaue mit sich. Er befand sich nun in einem weiten, wüsten Walde. Als er denselben durchwanderte, befreite er einen Löwen von einem furcht-